

Erfahrungsbericht

ERASMUS+

“A year abroad - Scotland and the UWS”

Mein Auslandsjahr an der “University of the West of Scotland”

In Paisley



von Robert Rucks

Zeitraum: 09/2016 bis 05/2017

Heimathochschule: Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ)

Gasthochschule: University of the West of Scotland (UWS), Campus Paisley

Studiengang: Maschinenbau/ Mechanical Engineering

Mein Wunsch war es während meines Studiums des Maschinenbaus einmal im Ausland zu studieren. Ein wichtiges Auswahlkriterium dabei spielt die Sprache in der die Vorlesungen gehalten werden und da grundsätzlich Vorlesungen im Maschinenbau innerhalb Europas in der Landessprache gehalten werden wird die Auswahl auf Englisch begrenzt.

Vorbereitung

Nach kurzer Recherche auf der Seite des Akademischen Auslandsamtes der WHZ habe ich entscheiden mich für das Erasmus+ Programm und die „University of the West of Scotland“ zu bewerben. Die Bewerbungsfrist endete im frühen Januar (15.01) 2016 für das Wintersemester 2016/2017. Man sollte somit genug Zeit einplanen sich für eine Hochschule zu entscheiden und zu bewerben. Der Bewerbungsprozess für das Erasmus+ verläuft unkompliziert, es ist ein Motivationsschreiben anzufertigen sowie weitere Dokumente auszufüllen und einzuholen. Die Zusage zum Erasmus+ habe ich im April 2016 vom Auslandsamt der WHZ erhalten.

Mit Erhalt der Zusage beginnt der etwas schwierigere Teil, die Bewerbung an der UWS, diese verläuft zu 100% online. Schwierigkeiten waren unter anderem die im April endende Bewerbungsfrist der UWS sowie Unklarheiten welches Programm an der UWS ausgewählt werden soll oder ob alle notwendigen Dokumente vollständig sind. Innerhalb dieser kurzen Zeit müssen neue Dokumente wie u.a. eine englische Notenbescheinigung sowie ein englisches Empfehlungsschreiben von einem Professor eingeholt werden.

Sehr hilfreich für mich war es mit einem Studenten zu sprechen welcher „Mechanical Engineering“ an der UWS als Erasmus ein Jahr zuvor erlebt hatte. Dabei erfährt man auf was man achten soll und muss. Der Kontakt wurde durch das Auslandsamt vermittelt. Ein weiterer wichtiger Ansprechpartner ist der Erasmus Koordinator der UWS für den Bereich „Engineering“. Dieser stand mir, ebenso wie das Auslandsamt der WHZ, bei schwierigen Fragen mit Rat und Tat zur Seite wie etwa beim Aufstellen des „Learning Agreements“ oder ähnlichem.

Unterkunft

Da ich während meines Studiums stets im Wohnheim gewohnt habe wollte ich diese Erfahrung im Ausland fortsetzen. Parallel zur Bewerbung an der UWS habe ich mich auf einen Wohnheimplatz an der UWS beworben, dies geht sehr schnell und einfach. Die Kosten belaufen sich auf 109,50£ pro Woche (ca. 126€) was im Monat eine Miete von unglaublichen 504€ erzeugt. Wie auch in Deutschland handelt es sich um einen Paketpreis mit Strom, Wasser, Heizung und Internet, all inclusive. Aber aufgrund von Berichten und Erfahrungen anderer Auslandsstudenten aus Paisley sind die Wohnverhältnisse für private Wohnungen unvergleichbar schlecht. Die Entscheidung fiel aufgrund der hohen Miete schwer aber letztendlich war es vollkommen richtig sich für das Wohnheim „Storie Street“ zu entscheiden auch wenn der Service für diesen Preis hin und wieder zu wünschen übrig lässt! Eine Möglichkeit sein Auto auf dem Gelände der UWS oder des Wohnheims zu parken gibt es leider auch nicht.

Die Unterkunft „Storie Street“ wurde erst 2012 erbaut und ist dementsprechend modern und gut erhalten. Es handelt sich um 6er WGs wobei jeder Bewohner sein eigenes Bad mit Dusche und Toilette hat. Die Küche ist ausreichend groß jedoch kann es hin und wieder zu Staus kommen, wenn alle Mitbewohner zur gleichen Zeit kochen wollen. Das Wohnheim wird zu 75% von Auslandsstudenten genutzt und somit ist es sehr einfach mit neuen Leuten in Kontakt zu kommen. Meine WG bestand aus 3 Frauen, aus Italien, Frankreich und Uganda und 2 weiteren Männern, aus Griechenland und Ghana. Dadurch konnte ich 5 neue Kulturen und Lebensweisen mit vielen wertvollen Details hautnah miterleben.

Bei der Bewerbung zum Wohnheimplatz sollte man unbedingt angeben das man nicht mit Deutschen zusammen wohnen möchte, da die Verwaltung dazu neigt gleiche Nationen in eine WG zu stecken, was aber den Sinn des Auslandssemesters verfehlt!

Eine andere Möglichkeit ist das private Wohnheim „MyPad“ was etwas günstiger ist aber im Nachhinein keine gute Lösung für 8 Monate für mich gewesen wäre, aber dennoch in Ordnung ist. Die günstigste Alternative wäre eine Wohnung privat zu mieten was aber bei nur 8 Monaten nicht ganz einfach ist. Außerdem sollte man nicht die gleichen Ansprüche an Wohnkomfort wie in Deutschland stellen.

Studium

Die im „Learning Agreement“ vorher ausgewählten Module wurden dann im Trimester 1 und 2 auch entsprechend belegt. Zusätzlich habe ich die Möglichkeit genutzt einen kostenlosen Englischkurs „Advanced English 1“ zu besuchen. Grundsätzlich hat man 3 Module pro Trimester welches jedes 10 ECTS Punkte einbringt. Pro Modul ist 1 Vorlesungstag vorgesehen was im Trimester 1 mit Englischkurs 4 Vorlesungstage ergab und im Trimester 2 dann 3 Vorlesungstage. Die freien Tage habe ich genutzt um mit dem eigenen Auto das Land zu erkunden oder sogenannte „Courseworks“ zu erledigen. Diese sind oft Prüfungsvorleistung oder gar Teil der finalen Note. Im Vergleich zu Deutschland ist das Niveau niedriger wobei der Umfang aber gleich bleibt, da es pro Modul nicht nur ein „Coursework“ gibt. Alles in allem aber kein Problem da fachlich vieles schon in Deutschland wesentlich genauer und mit mehr Detail behandelt wurde. Am Ende jedes Trimester gibt es dann klassisch wie in Deutschland Abschlussprüfungen wobei diese jedoch prozentual mit den „Courseworks“ verrechnet werden.

Das Verhältnis zwischen Studenten und Professoren ist sehr entspannt und freundschaftlich. Bei Fragen wird gern geholfen und die Hilfsbereitschaft ist insgesamt, auch außerhalb der Uni, höher als in Deutschland. Je nach Dozent variiert das Englisch und dessen Akzent. Es handelt sich um eine stark international ausgerichtete Universität so dass man Professoren unterschiedlicher Länder und Regionen kennen lernt. Probleme mit der Sprache gibt es nur die erste Woche, danach hat man sich daran gewöhnt und verbessert sich von Woche zu Woche, unabhängig von welchem Niveau man startet.

Alles in allem bietet die UWS eine gute Möglichkeit „Mechanical Engineering“ in Paisley zu studieren ohne dabei Schiffbruch erleiden zu müssen. Jeder der in Deutschland Maschinenbau erfolgreich studiert sollte fachlich keine Probleme haben.

Freizeit

Aufgrund der 3-Tage Woche und des veränderten Studienniveaus gibt es genug Zeit für Ausflüge und Partys. Unbedingt sollte man sich die Highlands anschauen, wer gern wandert wird hier seine Freude haben. Bei gutem Wetter lohnt sich der Aufstieg auf den Ben Lomond wovon man einen atemberaubenden Blick auf Loch Lomond hat, den wohl nach Loch Ness meist bekanntesten See von Schottland. Natürlich gibt es auch schöne Museen wie das „National Museum of Scotland“ in Edinburgh oder Schlösser wie das Edinburgh Castle, Stirling Castle oder das Urquhart Castle bei Loch Ness. Wer fit genug ist kann auch auf den Ben Nevis wandern, den höchsten Berg Großbritanniens mit 1344m, jedoch sollte man bedenken das selbst zu Ostern noch mehr als 1m Schnee auf dem Gipfel liegt.

Zum Feiern und Shoppen fährt man am besten mit dem Zug nur 10 min nach Glasgow, Schottlands größte Stadt mit Schottlands größtem Nachtclub „The Garage“. Neben vielen unterschiedlichen Clubs gibt es natürlich auch ganz viele Pubs und Restaurants. Ob edel, modern, klassisch oder urig, es gibt nix was es in dieser Metropole nicht gibt. Auch ein ruhiger Tag mit Sightseeing ist in Glasgow sehr schön. Alles in allem ist das Leben in Paisley sehr angenehm da es etwas ruhiger und günstiger als Glasgow ist, des Weiteren ist die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Paisley nach Glasgow und von dort aus gut. Regelmäßig gibt es Bustouren (zb. von ISUK Tours) zu Ausflugszielen und in die Highlands, jedoch ist man flexibler mit dem eigenen Auto, ob gemietet oder nicht.

Fazit

Man sollte sich im Klaren sein das das Leben in Großbritannien eine gewisse finanzielle Mehrbelastung mit sich bringt, auch aufgrund des Euro-Pfund Kurses, und generell ist vieles teurer als in Deutschland. Der Zuschuss von Erasmus ist sehr hilfreich jedoch nicht ausreichend. Eine weitere Einnahmequelle oder ein mittelmäßiges Polster sind nötig um das Auslandsjahr zu genießen und zu leben. An der Universität gibt es nicht viel auszusetzen, ebenso am Wohnheim. In jeglicher Hinsicht ist diese Erfahrung unglaublich wertvoll, da man viel über neue Kulturen und Menschen sowie letztendlich auch über sich selbst lernt.

Ich bin sehr froh diesen Schritt getan zu haben und würde es jeder Zeit mit voller Überzeugung wieder tun!



